

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2012)
Heft: 3

Artikel: Fast wie jeden Tag Ferien
Autor: Grossrieder, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GLÜCKLICH AUF VIER RÄDERN Viele Pensionäre richten sich als Dauergäste auf einem Campingplatz ein, um mit Gleichgesinnten die Nähe zur Natur zu geniessen. Eine Annäherung an den Camping Türlerseer am Albis.

Fast wie jeden Tag Ferien

Text//BEAT GROSSRIEDER Fotos//DANIEL RIHS

Genau drei Tage lang waren sich Doris und Heinz Lattmann einig, dass jetzt genug sei. Nein, sie würden keinen Wohnwagen mehr kaufen, sondern einfach aufhören mit dem Campieren, fertig, Schluss. Tief sass ihnen der Schock in den Knochen nach diesem denkwürdigen Montag, dem 25. Mai 2009. Damals brach auf dem Campingplatz Türlerseer ein Feuer aus, vermutlich wegen einer lecken Gasleitung. Zehn Gasflaschen explodierten, Splitter sausten durch die Luft, siebzehn Wohnwagen brannten ab. Darunter jener der Lattmanns – Totalschaden. Doch am vierten Tag nach dem Brand tauchte beim pensionierten Ehepaar, das seit 42 Jahren am Türlerseer campiert, die Frage auf: «Und was jetzt?»

Im Mikrokosmos daheim

Prompt gingen sie zum Fachhändler und kauften einen neuen Wohnwagen, den fünften in ihrer Campingkarriere, einen komfortablen Dethleffs für 30 000 Franken. Nun sitzen Doris (Jahrgang 1947) und Heinz Lattmann (1946) in den gepolsterten Gartenstühlen vor ihrem kleinen Reich mit Parzellennummer 121 und geniessen die Sonnenstrahlen; als Präsident des Vereins der Camping- und Naturfreunden

de Türlerseer hat sich Heinz Lattmann hier «ein kleines Paradies» erschaffen, das «sehr idyllisch» sei. «Und man ist schnell wieder in Zürich», sagt Lattmann, der auch Präsident eines Modellfliegervereins ist und im Zürcher Kreis 3 mit seiner Frau eine Wohnung hat. Dort sind die Lattmanns im Sommerhalbjahr aber selten anzutreffen. «Wenn ich wieder einmal in der Stadt bin, vermisse ich den Türlerseer», sagt Lattmann.

Einmal Camper, immer Camper – das sagen viele der 140 Dauergäste auf dem Campingplatz. Die Gasexplosion von 2009 ist zwar nicht vergessen, aber verdaut; sie hat praktisch niemanden davon abhalten können, weiterhin von April bis Oktober mit Kind und Kegel im Naturschutzgebiet zu wohnen (im Winter muss das Feld geräumt werden). Im Gegenteil: Der Zusammenhalt unter den Campern sei «nur noch grösser geworden», sagt Vizepräsident Heinz Wintsch, Jahrgang 1945, der seit vierzig Jahren Camper ist und heute mit seiner Frau und der Katze Micky auf Parzelle 23 fast direkt am See logiert. Alle langjährigen Gäste betonen, man sei hier «eine einzige Familie», helfe sich gegenseitig aus und pflege schöne Freundschaften. Seit man die Leitungen



strikt kontrolliere und nur noch Gasflaschen aus Kunststoff statt Metall erlaube, könne ein Gasunglück wie 2009 «praktisch ausgeschlossen werden», sagt Wintsch.

Eine eingeschworene Gemeinde

Andere Nachteile des Camperlebens nehmen die rüstigen Rentner locker in Kauf; das Improvisieren macht gerade auch den Charme des Alltags aus. So duzen sich alle und kleiden sich eher locker: Trainingshose und Badelatschen statt Anzug und Krawatte. Mal muss man warten, bis die Dusche frei ist; mal riecht es unangenehm, wenn der Nachbar den Grill anwirft. Aber solche Kleinigkeiten grämen Wintsch nicht, vielmehr schreitet der gelernte Elektriker zur Tat: Weil eine kollektive Stromversorgung fehlt, hat der Tüfler für seinen Wohnwagen und für andere Camper Solaranlagen installiert. Mit seiner Anlage

betreibt er einen Kühlschrank, einen Fernseher, die Beleuchtung und vieles mehr; «ich kann sogar Bügel-eisen und Staubsauger einstecken», sagt Wintsch.

Sein neuer Wohnwagen, ein Fendt, hat rund 60 000 Franken gekostet. Es ist eine Spezialanfertigung, die mit über zwei Tonnen Gewicht zu schwer ist für weites Reisen; von der Strasse zum Standplatz lässt sich der Wagen aber per Elektromotor und Fernbedienung bugsieren. Die einzige Reise, die Heinz Wintsch mit dem Fendt noch macht, ist die jährliche Verschiebung ins Wintercamp nach Untertwasser im Toggenburg. Dort hat er neben der Wohnung in Zürich einen Standplatz mit Chalethäuschen und Zentralheizung, sodass er und seine Frau auch im Schnee bei Minustemperaturen der Campingleidenschaft fröhnen können. «Dafür haben wir keine Ferienwohnung in den Bergen, wo viele Betten so-wieso meistens kalt sind», schmunzelt Wintsch.

Für 140 Dauergäste ist zwischen April und Oktober der Campingplatz Türlerseer Lebensmittelpunkt.